

## **Protokoll 22. Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße]**

### **10 Jahre [Aktion! Karl-Marx-Straße]**

**Datum:** 12.12.2018, 18:30 – 21:30 Uhr

**Ort:** Restaurant Vorwerck, Passage Neukölln, Karl-Marx-Straße 131/133

**Teilnehmer:** ca. 50 Personen

### **Begrüßung und Einführung in den Abend**

Beim 22. Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] traf sich das bunt besetzte Netzwerk der [Aktion! Karl-Marx-Straße] im Restaurant VORWERCK, um auf die vergangenen 10 Jahre zurückzublicken.

*Einspieler: Filmausschnitt aus „Berliner Straßen damals und heute“*

<https://youtu.be/M5suZJE4LTk?t=567>

Herr Biedermann begrüßte die rund 50 Besucher\*innen des 22. Treffens und erläuterte den geplanten Ablauf des Abends.

In den Gesprächen an den verschiedenen Thementischen mit den Moderator\*innen Susann Liepe und Horst Evertz, wurde die große Bandbreite der Akteur\*innen und deren Einfluss auf die Entwicklungsprozesse an der Karl-Marx-Straße deutlich. Eigentümer\*innen, Anwohner\*innen, Mitarbeiter\*innen der Verwaltung, Politik, Händler\*innen, Gewerbetreibende oder die vielen verschiedenen Akteur\*innen der Kunst und Kultur: sie alle tragen dazu bei, das Netzwerk in der Karl-Marx-Straße dichter zu weben, profitieren voneinander und befruchten sich gegenseitig, bringen unterschiedlichste Blickwinkel in den Entwicklungsprozess des Zentrums ein.

### **Tisch 1: Gesprächsgruppe Gründung**

Teilnehmer\*innen: Herr Biedermann, Herr Groth, Herr Rouart (in Vertretung für Herrn Voskamp), Herr Mücke, Frau Busse (in Vertretung für Frau Dr. Kolland)<sup>1</sup>

Herr Evertz blickte kurz zurück in die Anfänge der [Aktion! Karl-Marx-Straße]. Vor ca. 10 Jahren (Februar 2008) startete das Unternehmen [Aktion! Karl-Marx-Straße]. Begonnen wurde im Rahmen eines Wettbewerbs der Aktiven Stadtzentren. Zahlreiche Stadtteilzentren oder auch Bezirkszentren bewarben sich um die neuen Fördermittel. Neukölln hatte einen Startvorteil, da bereits mit Vorbereitenden Untersuchungen im Neuköllner Zentrum begonnen worden waren. Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] wurde in das Programm aufgenommen, das Konzept, mit der Plattform als wichtigstes Element in den Erneuerungsprozess des Neuköllner Zentrums zu treten, war erfolgreich und hatte die Jury im Senat überzeugt.

---

<sup>1</sup> Frau Dr. Kolland war die ehemalige Leiterin des Kulturamtes, die mit ihren Impulsen die [Aktion! Karl-Marx-Straße] weitergebracht hat.

---

In dieser ersten Runde wurde mit den „Gründungsvätern/-müttern“ der [Aktion! Karl-Marx-Straße] über die Anfänge 2008 gesprochen. Frage von Herrn Evertz an Herrn Groth: „Jung, bunt, erfolgreich war das Motto. Sind wir nun erfolgreich?“ Herr Groth erwiderte, dass man sich mit der [Aktion! Karl-Marx-Straße] noch mitten im Prozess befindet. Positiv hervorzuheben sind die Entwicklungen, die bereits im Bereich der Schlüsselimmobilien erzielt worden sind sowie die langjährige Baustelle „Umbau der Karl-Marx-Straße“. Beide Entwicklungen sind Leuchttürme im Sanierungsprozess.

Herr Biedermann führte aus, dass er in den Gründungstagen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] zwar schon in Neukölln aktiv war, aber noch nicht in verantwortlicher Stellung. In den Anfangstagen war die Vision einer Fußgängerzone oder eine Mischverkehrsfläche in der Karl-Marx-Straße im Gespräch. Diese Idee kam aber eher vom Bürgermeister und weniger von den Bewohner\*innen und wurde bereits von der Zählgemeinschaft in Neukölln im Rahmen der BVV zu Beginn der Sanierung 2009 diskutiert. Er machte deutlich, dass für die fortlaufende Einbindung von Akteur\*innen und die Durchführung der Beteiligungsprozesse ein langer Atem und Kontinuität notwendige Voraussetzungen sind.

Herr Evertz wollte anschließend von Herrn Rouart wissen, ob von dem Umbau der Karl-Marx-Straße auch ein wenig Respekt mitschwingt. Herr Rouart unterstrich die Herausforderung der Aufgabe, betonte dabei aber vor allem den positiven Aspekt des interdisziplinären und gemeinsamen teamorientierten Arbeitens. Im Prozess der [Aktion! Karl-Marx-Straße] stand immer auf der Agenda ressortübergreifend zu handeln und denken, die Beteiligung zu stärken und als Motor des Prozesses zu begreifen.

Herr Mücke ergänzte, dass das Hauptzentrum Karl-Marx-Straße lange Zeit durch eine Abwärtsentwicklung geprägt war. 2008 standen die großen Handelsimmobilien leer und die Alte Post war schon nicht mehr im Betrieb. 1-Euro-Shops und Handy-Läden dominierten das Bild der Straße. Die Wirtschaftsförderung hat auch schon vor der [Aktion! Karl-Marx-Straße] erkannt, dass sich Neukölln verändert. Herr Mücke unterstützt deshalb alle drei Säulen, auf die die [Aktion! Karl-Marx-Straße] baut, nämlich das Handeln, das Begegnen im öffentlichen Raum und die Kultur, die für das Erleben steht.

Frau Busse unterstrich, dass es der Verdienst von Frau Dr. Kolland ist, dass die Kultur gleichberechtigt neben der Wirtschaft und dem Bauen, einen Platz in der [Aktion! Karl-Marx-Straße] bekommen hat. Wenn man die letzten 10 Jahre Revue passieren lässt, hatte die [Aktion! Karl-Marx-Straße] einen großen Einfluss auf die kulturellen Entwicklungen in Nord-Neukölln, denn sie hat die Vielfalt in Nord-Neukölln als Stärke begriffen und zum Motor der Entwicklung gemacht. Sicherlich ist auch dies ein maßgeblicher Beitrag, der von der Kultur in den Prozess eingebracht wurde.

## **Tisch 2: Gesprächsrunde Citymanagement**

Teilnehmer\*innen: Frau Slapa, Frau Horn (Blumen Jette), Herr Ullrich (Centermanager)

*Einspieler: Filmausschnitt aus „100 Jahre Familiengeschäfte auf der Karl-Marx-Straße“*

<https://www.youtube.com/watch?v=aeRT3LhTD0s>

Frau Liepe richtete ihre Fragen zunächst an Frau Horn, die mit ihrem Geschäft „Blumen Jette“, seit 1995 auf der Karl-Marx-Straße vertreten ist. Sie ist eine aktive Händlerin, die sich in Aktionen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] mit einbringt.

---

Frau Horn wies auf den fehlenden Branchenmix auf der Karl-Marx-Straße hin. Das Angebot ist zu einseitig (Handyshops, Imbisse etc.). Außerdem hat die Straße mit dem Leerstand, speziell in Richtung des Karl-Marx-Platzes, zu kämpfen. Als positives Element erwähnte Frau Horn den Aktionärsfonds der [Aktion! Karl-Marx-Straße], mit dessen finanzieller Unterstützung in ihrem Geschäft die Markise und die Werbeanlage realisiert wurden. Sie unterstrich dabei auch die gute und notwendige Unterstützung durch das Citymanagement während der Antragsphase.

Neben der Einbindung der „kleinen“ Händler\*innen, ist ein Schwerpunkt des CM die Vernetzung der Akteur\*innen und Stakeholder\*innen als wichtige Aufgabe. Dazu gehören Eigentümer\*innen und Projektentwickler\*innen v.a. der Schlüsselimmobilien, Schlüsselunternehmen, Expansionsleiter\*innen und potentiellen Nutzer\*innen, IHK und Handelsverband sowie Bezirksverwaltung und -politik. Alexander Ullrich, ist seit 2017 Centermanager der Neukölln Arcaden (und der mittlerweile 6. Centermanager, den wir im Prozess kennenlernen durften). Das Centermanagement beurteilt den Standort insgesamt als sehr positiv. Die Idee, sich als Shoppingcenter in den Stadtteil hin zu öffnen, z.B. im Rahmen der Nachhaltigkeitstage oder durch die Vermietung des Parkdecks an den Kulturgarten Klunkerkranich, wird sehr gut angenommen.

*Einspieler: Filmausschnitt „Nachhaltigkeitstage Neukölln Arcaden“*

Das Citymanagement wurde anfangs teilweise mit dem Vorwurf konfrontiert, von „außen“ in den Mikrokosmos Nord-Neukölln oder Karl-Marx-Straße eingesetzt zu sein, ohne die vorhandenen Strukturen weiterzuführen. Frau Slapa, Geschäftsführerin vom Büro die raumplaner, ist seit 2010 mal mehr mal weniger intensiv in den Prozess involviert. Sie ist in Neukölln aufgewachsen und kennt daher die Karl-Marx-Straße noch als *die* Einkaufsdestination des Bezirks und Berlins. Als beauftragtes Büro für das Citymanagement sowie die Prozesssteuerung in anderen Aktiven Zentren in Berlin, wie z.B. in der Turmstraße, in der Spandauer Wilhelmstadt oder in der Lichtenradener Bahnhofstraße, kann Frau Slapa den Blick über den Tellerrand wiedergeben.

Frau Slapa führte dazu aus, dass jede Straße individuell zu betrachten ist und deshalb nicht vergleichbar ist. Die jeweiligen Strukturen, Akteur\*innen und Rahmenbedingungen sind ganz individuell und müssen auch so bewertet werden. Vergleichbar sind aber die Strukturen der Beteiligungsgremien, wie der Lenkungsgruppe, und der dortige regelmäßige Austausch. Im Rückblick war es aber richtig mit der [Aktion! Karl-Marx-Straße] neu zu starten.

### **Tisch 3: Umgestaltung des Alfred-Scholz-Platz**

Teilnehmer\*innen: Frau Kaabi Linke, Frau Fuhrmann, Herr Fink, Herr Eggebrecht

Herr Evertz führte zu Beginn kurz in die Idee der Platzgestaltung ein, die im Rahmen der Strategie der [Aktion! Karl-Marx-Straße] die Einbindung einer künstlerischen Intervention für den Prozess der Gestaltfindung forderte. Schon in den Schulworkshops 2010 wurde von Schüler\*innen eine Identität mit Neukölln und seinen Bewohner\*innen gefordert. Herr Evertz stellte die zusammen mit dem Landschaftsarchitekturbüro el:ch als Sieger des Wettbewerbs zur Platzumgestaltung hervorgegangene Künstlerin Frau Kaabi Linke vor, die zwischen Tunis, Kiew und Dubai aufgewachsen ist. Ihre internationalen Arbeiten beschäftigen sich mit Themen wie Geopolitik, Einwanderung und transnationalen Identitäten. Frau Kaabi Linke erläuterte die

Intention bei der Planung des Mein-Stein-Projektes als künstlerisches Element. Sie hat bei der Gestaltung des Platzpflasters bewusst die Vielfalt der Herkünfte in Neukölln mit ca. 160 Nationen gesetzt, so dass ein demografisches Pflaster mit 330.000 Steinen aus 8 Herkunftsregionen (Pflasterer hatten Vorlage wie Strickmuster) entstanden ist.

Mit der Fertigstellung hatte die Lenkungsgruppe die Idee, den Platz der Stadt Hof in einem öffentlichen Beteiligungsverfahren umzubenennen. Von den ca. 200 Einsendungen wählte die Lenkungsgruppe 5 Favoriten heraus, die an die BVV übergeben wurden, u.a. Rio-Reiser-Platz und Platz der Vielfalt. Marlis Fuhrmann war zu dieser Zeit Mitglied der Lenkungsgruppe und auch schon in der BVV vertreten, in der sie heute in den Ausschüssen für „Stadtentwicklung und Wohnen“ (Vorsitz) sowie in „Straßen, Grünflächen und Ordnung“ tätig ist. Ein Erfolg der Lenkungsgruppe ist die Umbenennung des Platzes, allerdings wählte die BVV einen anderen Namen.

Herr Eggebrecht, ist Inhaber und Betreiber der Rixbox auf dem Alfred-Scholz-Platz. Er unterstrich, das gute Zusammenspiel zwischen dem Angebot der Rixbox und der wechselnden Platzbespielung durch Musik oder andere temporäre Nutzungen. Er wünscht sich dort einen Markt, der die Vielfalt des Kunsthandwerks in Neukölln widerspiegelt.

Herr Fink, Betreiber der Neuköllner Wochenmärkte (marktplanern) bestätigte die guten Synergien durch die verschiedenen Nutzungen der vergangenen 2 Jahre, äußerte aber seine Bedenken für einen regelmäßigen Wochenmarkt auf dem Alfred-Scholz-Platz. Hierfür ist er leider nicht geeignet.

#### **Tisch 4: Beteiligung**

Teilnehmer\*innen: Herr Mazurek, Herr Wilke, Herr Kölling, Herr von Zepelin

Herr Evertz führte aus, dass die [Aktion! Karl-Marx-Straße] auf das gleichberechtigte Nebeneinander, flache Hierarchien und das sog. Button-Up-Prinzip, aufbaut. Die Lenkungsgruppe (LG) ist eine Beteiligungsform der ersten Stunde. Die Vielfalt der Interessen und Gruppen, die sich im Zentrum Neuköllns befinden, wurden bereits früh eingebunden. Es ist also kein klassisches Beteiligungsgremium aus einer engagierten Bürgerschaft, sondern auch eine Beteiligungsform wo die Interessengruppen sich paritätischen mit der Entwicklung des Neuköllner Zentrums beschäftigen.

Herr Evertz stellte Herrn Mazurek vor, der als „Bürgerbewusstsein“ der ersten Stunde stets einen unverstellten Blick auf die Dinge warf und dies auch in einigen Artikeln im Broadway zum Ausdruck brachte. Er fragte Herrn Mazurek nach seiner Bewertung des Sanierungsprozesses. Aus seiner Sicht ist es einerseits positiv, dass eine Entwicklung auf der Karl-Marx-Straße angeschoben wurde, andererseits konnte die Lenkungsgruppe aus seiner Sicht nicht in dem Umfang und entsprechend ihres Namens an dem Prozess (mit)lenken.

Herr von Zepelin war durchgängig einer der Bürgervertreter, der nicht als institutioneller Vertreter einer Gruppe in der LG aktiv ist. Er wurde nach der Struktur der LG gefragt, die heute als selbstverständlich gilt und in den Anfangstagen doch etwas ungewöhnlich war. Er betonte, dass durch die Beteiligungsmöglichkeiten an einigen Stellschrauben im Entwicklungsprozess mitgewirkt werden konnte, wie das Beispiel der Platzgestaltung des Alfred-Scholz-Platzes zeigt.

---

Für den Blick von außen befragte Herr Evertz Herrn Wilke vom „Koordinationsbüro für Stadtentwicklung“ als langjährigen Stadterneuerer, ob die Prozesse in anderen Bezirken ähnlich funktionieren. Er ist einerseits mitverantwortlich für die Wilhelmstadt in Spandau als auch für die Turmstraße in Moabit, ebenfalls zwei Aktive Zentren. Wo liegen die Unterschiede in den Beteiligungsverfahren zwischen der Karl-Marx-Straße und dem „Rest der Welt“? Aus Andreas Wilkes Sicht, ist es immer ein schwieriges Unterfangen Bewohner\*innen oder direkt Betroffene in Beteiligungsverfahren einzubinden. Jeder Stadtteil muss dabei seine eigene Struktur bilden. Öffentliche Veranstaltungen sind auch bei ihm manchmal schlecht besucht, Newsletter werden nicht gelesen, vielfach warten die Akteur\*innen darauf, dass man persönlich angesprochen wird. Insgesamt ist es aber ein zentraler Baustein bei der Durchführung. Dabei ist es aber notwendig, die Möglichkeiten und Grenzen von Beteiligung klar zu kommunizieren.

## **Tisch 5      Immobilien / Eigentümer**

Teilnehmer\*innen: Frau Beccard, Herr Laumann, Herr Möller

Frau Beccard und Herr Laumann sind seit Beginn der LG und vertreten die Interessen von Eigentümer\*innen und Mieter\*innen.

Frau Beccard machte deutlich, dass die Bewertung des Entwicklungsprozesses aus Sicht von Haus und Grund etwas verhalten ist. Insbesondere das Thema Ausgleichsbeträge, welche zum Ende der Sanierung durch die Eigentümer\*innen zu leisten sind, wird kritisch betrachtet. Einige „kleine“ Eigentümer\*innen sind ihrer Einschätzung nach trotz Immobilienbesitz nicht ausreichend liquide genug, um diese Zahlung zu leisten. Auch stellt die Ausweisung von Milieuschutzgebieten einen großen Einschnitt in die Handlungsfähigkeit der Eigentümer\*innen dar.

Herr Laumann entgegnete, dass durch die Dynamik auf dem Wohnungsmarkt langjährige Mieter\*innen von Verdrängung aus ihren angestammten Wohnungen bedroht sind. Hier bietet der Milieuschutz eine Möglichkeit, seitens des Bezirksamts in diese Entwicklung einzugreifen, welche aus seiner Sicht die Kehrseite des Neukölln-Hypes darstellt.

Herr Möller erläuterte die Entwicklung in der Karl-Marx-Straße aus der Sicht eines Projektentwicklers am Beispiel der „Alten Post“. Insgesamt ist es sehr positiv, dass der Bezirk den Umbruchprozess initiiert hat und damit die Entwicklung aktiv angeschoben hat. Es ist ein ausgewogener Branchenmix und Einzelhandel in den Schlüsselimmobilien gewünscht. Hierfür die geeigneten Nutzer\*innen zu finden, ist aber eine große Herausforderung. Die Nachfrage nach Büroflächen ist dagegen ungebremst, insbesondere das Angebot von Coworking Space erfreut sich guter Nachfrage. Die Fertigstellung des Umbaus und die anschließende Eröffnung der „Alten Post“ sind für den 01.07.2019 anvisiert.

*Einspieler: Trailer „Ein tiefer Blick“*

<https://www.berlin.de/kunst-und-kultur-neukoelln/kunst-im-stadtraum/temporaere-kunst/ein-tiefer-blick-702548.php>

Herr Altenhof kündigte einen Auszug aus dem aktuellen Programm „Welcome to Hell“ an, welches sich mit dem Thema des G20-Gipfels in Hamburg beschäftigt. Zwölf Menschen und

eine Woche Straßenkampf: Von der Supermarktkassiererin bis zum Polit-Referenten auf Abwegen, von der Demonstrantin mit dem zu großen Herzen bis zum traumatisierten Kontaktbereichsbeamten kriegen alle ihr Fett weg. Und mehr als nur ein paar Schaufensterscheiben sind am Ende zu Bruch gegangen.

Kulturbeitrag „Welcome to Hell“ der Neuköllner Oper:

<https://www.neukoellneroper.de/play/welcome-to-hell/>

## **Tisch 6 Kultur**

Teilnehmer\*innen: Herr Altenhof, Herr Steffens, Frau Busse

Herr Altenhof unterstrich die Bedeutung der Kultur für die Karl-Marx-Straße. Die Neuköllner Oper ist inzwischen 15 Jahre an diesem Standort. Durch die Nachbarschaft mit dem Heimathafen, hat sich das kulturelle Angebot noch einmal verdichtet. Das wäre vor 2008 ein eher problematischer Kulturort gewesen, da Neukölln für viele in Berlin eine „No-Go-Area“ darstellte.

Herr Steffens äußerte sich sehr befriedigt über 10 Jahre 48 Stunden Neukölln als Teil der [Aktion! Karl-Marx-Straße]. Die vielen Kontakte und interessanten Orte, die das Kunstfestival an der Karl-Marx-Straße bespielt hat, waren sicherlich ein Gewinn für alle Besucher. Von besonderer Bedeutung waren auch die Entwicklungen auf dem ehemaligen Kindl-Gelände, das zu einem wichtigen Kulturort geworden ist.

Frau Busse stellte den Trailer zum Film „Ein tiefer Blick“ der Schulworkshops 2018 vor. Der Film gibt Einblicke in den Alltag der Baustelle an der Karl-Marx-Straße, die der Öffentlichkeit weniger bekannt sind. Neuköllner Schüler\*innen der Konrad-Adhards-Grundschule und der Zuckmayer-Schule hielten von März bis November 2018 die Entwicklungen auf der Baustelle filmisch und fotografisch fest und befragten in Interviews die Menschen, die auf der Baustelle arbeiten und im Hintergrund für das Gelingen der Baustelle aktiv sind. Aus dem gefilmten Material entstand der Film, der eine erfrischende Auseinandersetzung mit der Baustelle in praktischer sowie künstlerisch-poetischer Weise zeigt. Der gesamte Film wird am 23. Januar 2019 im Kino Passage in ganzer Länge gezeigt.

## **Ende der Veranstaltung**

Herr Biedermann bedankte sich bei den Gastgeber\*innen und den Organisator\*innen des 22. Treffens der [Aktion! Karl-Marx-Straße] sowie den Gästen und Besucher\*innen für die anregende und spannende Diskussionen. Er lud die Teilnehmer\*innen dazu ein, sich auch weiterhin einzumischen, einzubringen und den gemeinsamen Dialog und die Entwicklungen im Zentrum Karl-Marx-Straße weiter mitzugestalten.

Berlin, 08.01.2019

Ann-Christin Rolfes-Bursi

BSG mbH

---